Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 34 (1992)

Heft: 1: Wut

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.02.2026

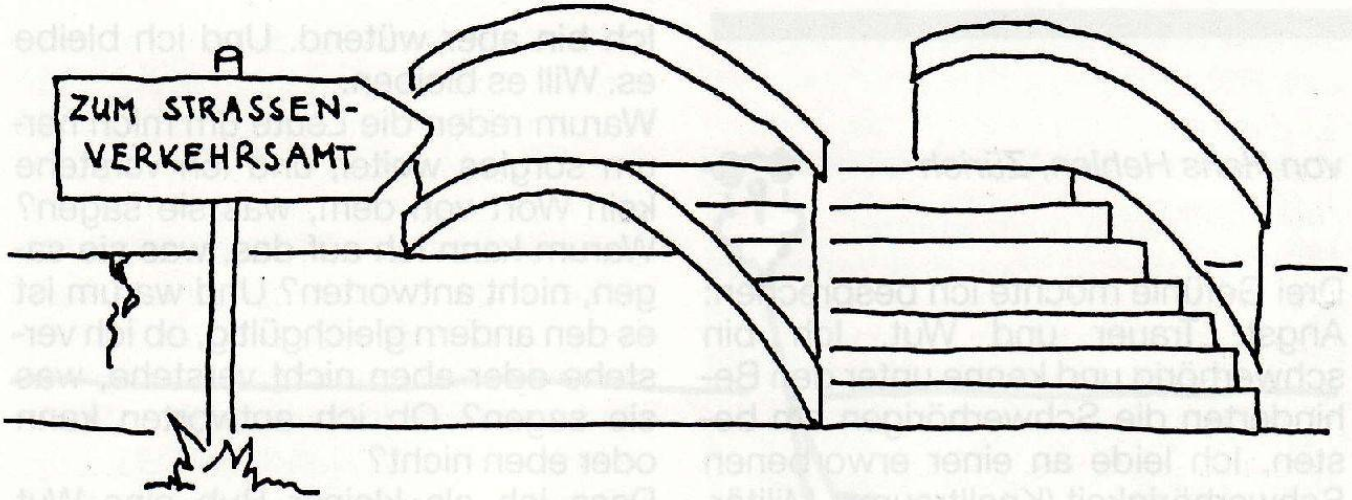
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CeBeeF-Stellungnahme zur Genforschung, PULS 5/91

Endlich ist die Aufforderung des ***CeBeeF*** für einen Boykott der pränatalen Diagnostik durch Frauen, Männer, medizinisches Personal usw. veröffentlicht worden. Obwohl diese Forderung aus politischen und pragmatischen Gründen verständlich ist, stellt sich die Frage: Warum verlangen Behinderte bloss einen Boykott, und nicht gleich ein *Verbot* der pränatalen Diagnostik? Ist es ein Kniefall vor der gesellschaftlichen Realität, derzufolge die Anwendung der pränatalen Diagnostik offenbar nicht mehr aufhaltbar ist? Ist der Grund die Angst, dass wir Behinderte mit dieser «radikalen» Forderung nicht «ernst genommen» werden? Oder ist es gar ein Zugeständnis an eine falsch verstandene Autonomie von Frauen? Seit Jahren verlangen ja engagierte Frauen vergeblich anstelle einer Indikationenlösung eine völlige Aufhebung des Verbots der Abtreibung.

Am 8. November 1991 bin ich von den OrganisatorInnen der «Politischen Abendgottesdienste» zu einem liturgischen Gespräch in der Helferei in Zürich eingeladen worden. Das Gespräch in diesem religiös-besinnlichen Rahmen stand unter dem Titel «Zwang zur ‹Normalität› – Bedrohung behinderten Lebens durch vorgeburtliche Tests». Selbstverständlich habe ich bei dieser Gelegenheit auf die Forderung von Behinderten verwiesen, diese Tests zu boykottieren.

Zur Liturgie dieser Abendgottesdienste gehören auch *Fürbitten*, also Gebete für besonders gefährdete Menschen. Die Politischen Abendgottesdienste sind ja auch seinerzeit im Zusammenhang mit dem umstrittenen Kirchenasyl für ChilenInnen in Zürich-Seebach entstanden, die von der Ausschaffung bedroht waren. Da mir persönlich solche Rituale gefühlsmässig fremd sind – man könnte mich auch als Atheisten bezeichnen, der an keinen Gott glaubt –, habe ich bei den Fürbitten geschwiegen. Erst nachträglich ist mir bewusst geworden, dass ich doch eine religiöse Seite, einen versteckten Glauben an Gott habe – weshalb ich gerne jene Frau in mein Gebet eingeschlossen hätte, die vielleicht als eine Zuhörerin von diesem Abendgottesdienst meiner Argumentation gefolgt ist und darum einsieht, dass ein eugenisches «Wunschkind» zutiefst behindertenfeindlich und sozialrassistisch und darum letztlich menschenverachtend ist. Weshalb sie gemäss der Aufforderung vom ***CeBeeF*** und von mir alle vorgeburtlichen Kontrollen des zukünftigen Lebens verweigert. – Diese Frau möchte ja nicht meinen Vorwurf, die



Schuld der Behindertenfeindlichkeit, auf sich nehmen.
War in Wahrheit Jesus eine Frau? Jesus ist doch auch ein Symbol für einen göttlichen Menschen, der auf unschuldige Weise die Schuld der Menschen auf sich nimmt!
Diese Frau gebiert in der Folge vielleicht ein muskelkrankes Kind – wie ich eines war! Selbstverständlich wird ihr gesellschaftliches Umfeld, das dank der pränatalen Diagnostik zunehmend von eugenischen Glaubensinhalten geprägt ist, diese Frau schuldig sprechen. Doch der schlimmste Richter für eine Mutter ist der eigene Sohn! Mit zwanzig hat dieser Sohn vielleicht Liebeskummer und wird einen Selbstmordversuch machen. Er wird seiner Mutter vorwerfen: Warum hast Du mich geboren? Du hättest mein Leiden vermeiden können!
In meinem Gebet hätte ich Gott darum gebeten, dass er dieser Frau die Kraft gibt, diesen beschriebenen Weg der «Schuld» zu gehen. Diese Kraft beinhaltet jedoch letztlich auch die politische Forderung, dass Frauen endlich ein Verbot von vorgeburtlichen Untersuchen verlangen. Eine solche Forderung ist sozusagen Selbstverteidigung! Eine pränatale Diagnostik ist nicht nur tödlicher Behindertenhass, sondern auch zutiefst frauenfeindlich, weil Frauen plötzlich die göttliche Verantwortung für die biologische Qualität des zukünftigen «Leidens» übernehmen müssen.

Christoph Eggli, Zürich